



Jahresbericht 2010

Allgemeines

«Der freie Journalismus wird gebraucht wie noch nie, wird derzeit aber so schlecht behandelt wie noch nie.» Besser als es Professor Kurt Imhof Anfang November 2010 in seinem Referat an der Verleihung des FBZ-Medienpreises für Freischaffende ausdrückte, kann man die Situation der freien Berufsjournalistinnen und -journalisten nicht beschreiben. Erneut liegt ein «Horrorjahr» mit mehreren Entlassungswellen auf verschiedenen Redaktionen hinter uns. Die entlassenen Redaktorinnen und Redaktoren mussten den Beruf wechseln oder sich als Freie versuchen. Dies zeigt sich in den Mitgliederzahlen von impressum: Sie nahmen in den letzten acht Jahren um 795 auf noch 5301 Personen ab. Die Freien Deutschschweiz und Tessin aber hatten im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von 68 auf 864 Mitglieder zu verzeichnen. Dank einer Mitgliederwerbemaßnahme von impressum im letzten Jahr konnte der Mitgliederrückgang gestoppt werden.

Bei den Freien hat sich die schon zuvor nicht gerade komfortable Situation im Jahr 2010 noch verschärft. Viele Kolleginnen und Kollegen kämpften mit schwindenden Aufträgen und reduzierten Mandaten. Zudem wurden nach wie vor Honorare bezahlt, die manche trotz eines vollen Arbeitspensums in ihrer Existenz bedrohten. Gründe dafür waren die weiterhin schrumpfenden Redaktionsbudgets und die logischerweise zunehmende Konkurrenz, weil sich mehr Freie um den kleiner werdenden Kuchen bemühten. Es gibt aber auch freie Journalistinnen und -journalisten, die von ihrer beruflichen Tätigkeit nach wie vor gut leben können. Das sind meist solche, die sich ein gutes Netzwerk aufgebaut haben, mit den Redaktionen regelmässig Kontakt halten oder sich spezialisiert haben und für die meist recht gut zahlende Fachpresse schreiben.

Mit der Aufnahme der Verleger in den Schweizer Presserat verbanden die Journalistenverbände die Hoffnung, nach mittlerweile fast sieben Jahren zu einem neuen Gesamtarbeitsvertrag zu gelangen. Obwohl der Verlegerverband Schweizer Medien eine entsprechende Zusage abgab, geschah in dieser Hinsicht gar nichts – und dies trotz Vermittlungsbemühungen des Stiftungsrats des Schweizer Presserats. Deshalb entschied sich impressum für ein anderes Vorgehen. Es wurden Fälle gesammelt und dokumentiert, wo Journalistinnen und Journalisten zu branchenunüblichen Bedingungen arbeiten mussten. Sie wurden der tripartiten Kommission des Bundes gemeldet. Dank des Einsatzes von Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und Mitglied der tripartiten Kommission, mit dem impressum eng zusammenarbeitete, beschloss die Kommission, im Jahr 2011 dem Lohndumping im Journalismus besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies könnte im Extremfall dazu führen, dass der Bund einen Normalarbeitsvertrag erlässt, worin die branchenüblichen Arbeitsbedingungen definiert sind.

Doch für das vergangene Jahr lautet das Fazit gleich wie seit 2004: Der Begriff «Sozialpartnerschaft» hat für viele Mitglieder des Verlegerverbands Schweizer Medien offensichtlich jegliche Bedeutung verloren. Dies zeigte sich im Berichtsjahr beispielsweise am gestiegenen Arbeitsanfall der impressum-Geschäftsstellen in Fribourg und Zürich. Sie bearbeiteten im letzten Jahr 161 meist sehr aufwändige Rechtsfälle, um entlassenen oder sonstwie ungerecht behandelten Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Recht zu verhelfen, in praktisch allen Fällen mit Erfolg. Darunter befanden sich zahlreiche Freie. Diese Erfolge zeigen, dass eine Mitgliedschaft bei impressum in erster Linie eine hervorragende Rechtsschutzversicherung ist, und eine kostengünstige dazu. Und noch etwas zeigte sich erneut: Der Journalismus ist die einzige Branche, über deren vergeblichen Kampf um einen neuen Gesamtarbeitsvertrag in den Medien beharrlich geschwiegen wird.

Generalversammlung

An der Generalversammlung vom 26. Juni in Basel nahmen 14 Mitglieder und drei Gäste teil. Die Mitglieder genehmigten alle statutarischen Geschäfte. Präsident Leo Coray (Bad Ragaz) sowie die beiden Vorstandsmitglieder Rolf Zenklusen (Basel) und Hans Lenzi (Adliswil) wurden einstimmig für zwei weitere Jahre wiedergewählt, ebenso die beiden Rechnungsprüferinnen Katharina Meier (Lütisburg Station) und Katrin Wetzig (Walenstadt). Im Anschluss an die Versammlung sprach der wenige Wochen zuvor zurückgetretene Basler Nationalrat Rudolf Rechsteiner über «Medienqualität aus Sicht der Politik». In seinem Referat berichtete der ehemalige Journalist und erfahrene Medienbeobachter, welche Veränderungen er im Journalismus in den letzten Jahren erlebt hat und welche Lösungen er sich zur Verbesserung der Situation und der Qualität vorstellen könnte.

Delegiertenversammlung, Forum der Präsidenten

An der Delegiertenversammlung von impressum in Lausanne nahmen alle drei Vorstandsmitglieder teil, Leo Coray und Hans Lenzi als Delegierte und Rolf Zenklusen als impressum-Vizepräsident. Der jährliche Unterstützungsbeitrag von 5500 Franken an die Freien Deutschschweiz wurde gutgeheissen, ebenso die im Jahr 2009 geänderten Statuten der Freien. Die Delegierten lehnten den vom impressum-Vorstand unterstützten Antrag der Freien für eine gerechtere Aufteilung der Delegiertenstimmen der Sektionen ab. Das Forum der Präsidenten in Bern beschäftigte sich mit der Suche nach einem neuen impressum-Präsidenten und dem Mitgliederschwund. Leo Coray forderte die Sektionen auf, an den Diplomfeiern der Journalistenschulen neue Mitglieder zu werben.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen in Zürich. Hauptthemen waren die Delegiertenversammlung, das Forum der Präsidenten und die Generalversammlung. Beschlossen wurde, die Website der Freien zu aktualisieren bzw. in jene von impressum zu integrieren. Damit könnte Geld gespart werden, weil Änderungen selber vorgenommen werden könnten. Dem FBZ-Medienpreis für Freischaffende sprach der Vorstand einen Beitrag von 1500 Franken zu. Der Vertrag mit Allianz Suisse über die Krankentaggeld- bzw. Lohnausfallversicherung für Freie wurde verlängert, nachdem eine massive Beitragsreduktion ausgehandelt werden konnte. Unter der Leitung von Zentralsekretärin Salva Leutenegger fanden vier Sitzungen über die Zukunft der FBZ und der Freien Deutschschweiz statt. Das Ziel war eine Vereinfachung der Vereinsstrukturen und eine bessere Zusammenarbeit. Von den Freien nahmen Leo Coray und Rolf Zenklusen, von den FBZ Anita Hugli, Ingrid Isermann und Angela Allemann teil. Die Aussprachen verliefen sehr fruchtbar. Es wurden zwei Varianten ausgearbeitet: Die Fusion der FBZ mit den Freien Deutschschweiz (vom Vorstand unterstützt) bzw. die Umwandlung der FBZ in eine Sektion (von den FBZ bevorzugt).

Noch nie gelangten so viele Anfragen von Freien an die Vorstandsmitglieder wie im letzten Jahr. Meist konnte direkt geholfen oder konnten jene Stellen genannt werden, wo Hilfe zu erhalten ist. Den Ratsuchenden wurde jeweils das «Handbuch für Freie» empfohlen, wovon im letzten Jahr sechs verkauft wurden. Wiederum besuchten Vorstandsmitglieder Anlässe von Sektionen und befreundeten Organisationen. In vier Ausgaben des Verbandsorgans «Edito» wurden Artikel platziert und zudem mehrere Newsletter an die Mitglieder versandt, unter anderem Weiterbildungsangebote des Verbands Schweizer Fachjournalisten, mit dem der Vorstand seit Jahren kooperiert. Stark engagierte sich der Präsident an der Bachelor-Diplomarbeit der Journalistikstudentin Deborah Neufeld über die Situation der freien Journalisten in der Schweiz. In einer breit angelegten Umfrage kam sie zum Ergebnis, dass freie Journalistinnen und Journalisten heute im Durchschnitt monatlich etwa 3500 Franken verdienen – gleich viel wie 1994! Kommentar überflüssig.

Schlusswort

Für die engagierte Arbeit gebührt Vizepräsident Rolf Zenklusen und Aktuar Hans Lenzi der beste Dank, ebenso dem impressum-Vorstand für die finanzielle Unterstützung und das Verständnis für die Anliegen der Freien. Ein grosser Dank geht an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Fribourg, die verschiedene Arbeiten für die Freien stets pünktlich und zuverlässig erledigten.